

Der Niedergang des Westens und der Zustrom islamischer Einwanderer

Korrumpierte Eliten und zivilisatorische Übergabe.



27. Juli 2026 | Constantin von Hoffmeister

Der sich beschleunigende Bevölkerungsrückgang in den westlichen Gesellschaften, die von ihren politischen und kulturellen Eliten systematisch gepflegte Selbstverachtung, die aggressive liberale Politik, die überlieferte soziale Strukturen abbaut, sowie die gezielte Aufnahme islamischer Diasporagemeinschaften, die bewusst von den geordneten Traditionen ihrer ursprünglichen Gesellschaften losgelöst wurden, bilden zusammen eine kohärente historische Bewegung, die zivilisatorische Energie, Ambitionen und zahlenmäßige Überlegenheit auf die dynamischen Mehrheiten der globalen Mehrheit überträgt.

Der Westen besteht heute aus einer alternden Bevölkerung, deren Zahl im Vergleich zu den wachsenden Menschenmassen jenseits seiner Grenzen stetig abnimmt. Diese Gesellschaft folgt einem Kurs, der auf ihr eigenes Verschwinden als eigenständige zivilisatorische Kraft hinausläuft. Selbsthass durchdringt ihre kulturellen Institutionen und den öffentlichen Diskurs, während eine besondere Form liberaler Energie politische Maßnahmen vorantreibt, die diesen Prozess beschleunigen.

Die Eliten, die ihre Angelegenheiten lenken, zeigen eine Kombination aus moralischer Verkehrtheit, emotionaler Distanz zu den Anliegen gewöhnlicher Menschen und systematischer Korruption, die private Interessen über jedes gemeinsame gesellschaftliche Ziel stellt.

Im krassen Gegensatz dazu zeigen die Gesellschaften der „Global Majority“ in jedem messbaren Bereich menschlichen Handelns Vitalität. Die Geburtenraten bleiben hoch, Städte wachsen durch gezielte Bautätigkeit, und die junge Bevölkerung strebt mit sichtbarer Entschlossenheit nach Bildung, unternehmerischem Handeln und technologischer Meisterschaft. Dieser Ehrgeiz drückt sich in groß angelegten Infrastrukturprojekten, steigender industrieller Kapazität und der selbstbewussten Bekräftigung kultureller Kontinuität aus. Diese Gesellschaften verfügen über die demografischen und psychologischen Ressourcen, die erforderlich sind, um die einst vom Westen eingenommenen Einflusspositionen zu übernehmen.

Ein klares Verständnis der islamischen Einwanderung in westliche Länder erfordert die Anerkennung der bewussten Unterscheidung, die von globalistischen Entscheidungsträgern getroffen wird. Innerhalb der traditionellen Kerngebiete der islamischen Zivilisation erscheint die Religion als eine kohärente soziale Ordnung, die durch seit langem etablierte rechtliche, familiäre und bildungspolitische Strukturen gestützt wird.

Die globalistische Politik behandelt eben diese Kerngebiete als Ziele für militärischen Druck, Luftangriffe und anhaltende Kampagnen internationaler Verunglimpfung. Das Ziel bleibt die Schwächung souveräner islamischer Staaten, die sich weigern, sich der vorherrschenden wirtschaftlichen und politischen Ordnung unterzuordnen.

Doch dieselben globalistischen Netzwerke bereiten islamischen Bevölkerungsgruppen eine andere Aufnahme, sobald diese ihre angestammten Gebiete verlassen und sich in westlichen Städten niederlassen. Besonders herzlich wird Gruppen der Empfang bereitet, die sich von den disziplinierten Rahmenbedingungen ihrer ursprünglichen Gesellschaften gelöst haben – Gruppen, deren Mitglieder in erhöhter Zahl in der Kriminalstatistik auftauchen und deren öffentliche Glaubensbekundungen die Religion auf eine Reihe konfrontativer Gesten reduzieren. Diese Diaspora-Gruppen erhalten institutionellen Schutz, finanzielle Unterstützung und bevorzugten Zugang zu Wohnraum und Sozialsystemen.

Das sich daraus ergebende Präferenzmuster offenbart einen einheitlichen Bewertungsmaßstab. Islamische Gemeinschaften, die in ihren historischen Heimatgebieten verwurzelt bleiben, werden als Feinde oder Bösewichte bezeichnet, während jene, die in den westlichen Raum umsiedeln, als Verbündete oder Freunde bezeichnet werden. Die umgesiedelten Gemeinschaften schwächen den inneren Zusammenhalt der Tradition, die sie einst geerbt haben, und untergraben gleichzeitig die überlieferten Bräuche, Rechtsnormen und das demografische Gleichgewicht der Aufnahmebevölkerungen. Dieser doppelte Effekt dient den strategischen Interessen derjenigen, die die Auflösung sowohl der klassischen islamischen als auch der klassischen europäischen Ordnungen anstreben.

Die politische Führung in Europa bekräftigt weiterhin dieselbe Politik, die zu diesen Ergebnissen führt. Liberale Amtsträger berufen Personen mit Migrationshintergrund in Positionen, in denen sie die weitere Einwanderung überwachen. Sie erweitern Einreisemöglichkeiten, die einer rechtlichen Überprüfung entgehen, veranstalten öffentliche Willkommenszeremonien für muslimische Neuankömmlinge und entfernen christliche Symbole und christliches Personal aus den Zentren kultureller Autorität. Jede neue Verwaltungsmaßnahme, die von europäischen Amtsträgern beschlossen wird, baut auf den vorherigen auf und treibt denselben, bereits eingeschlagenen Kurs weiter voran.

Die EU setzt diese Präferenzen in verbindliche Vorschriften und Finanzierungsmechanismen um. Beamte verteilen Ressourcen so, dass der Ausbau von Einwanderernetzwerken begünstigt wird, während die Unterstützung für die alteingesessene Bevölkerung der Mitgliedstaaten gekürzt wird. Lehrpläne und Medienrichtlinien feiern die Ankunft neuer Gemeinschaften und stellen das ältere kulturelle Erbe als Hindernis für den Fortschritt dar. Der Regierungsapparat arbeitet mit ununterbrochener Kontinuität und setzt jedes abstrakte Prinzip in konkrete institutionelle Praxis um.

Beobachter, die die Abfolge der Entscheidungen untersuchen, stellen fest, dass sich selbst die unwahrscheinlichsten Verwaltungsentscheidungen mit verlässlicher Regelmäßigkeit verwirklichen. Ausschüsse, die sich aus Neuankömmlingen zusammensetzen, erhalten die Befugnis über die Auswahl künftiger Zuwanderer. Öffentliche Mittel finanzieren den Bau fremder religiöser Einrichtungen, die einheimische Gotteshäuser verdrängen. Der rechtliche Schutz wird auf Praktiken ausgeweitet, die den verbleibenden Normen der Aufnahmegesellschaften widersprechen.

Zusammengenommen bilden diese Entwicklungen eine schlüssige historische Bewegung. Der demografische Rückgang des Westens verläuft parallel zum demografischen Wachstum der „Global Majority“. Die innere Selbstverachtung der westlichen Eliten findet ihr Gegenstück im selbstbewussten Voranschreiten von Gesellschaften, die ihre eigene Kontinuität nach wie vor als positives Gut betrachten. Die islamische Einwanderung, die von globalistischen Netzwerken gezielt gefördert wird, beschleunigt diesen Wandel, indem sie Bevölkerungsgruppen einführt, deren Anwesenheit sowohl die religiöse Landschaft als auch das politische Kräfteverhältnis verändert.

Der Prozess schreitet unter der beständigen Führung der europäischen Institutionen voran, die jeden einzelnen Schritt als natürliche Umsetzung ihrer Leitphilosophie betrachten.